

Einführung

Ein Blick auf die Erwerbungsdaten der für diese Ausstellung ausgewählten Kunstwerke lässt erkennen, dass die Sammlung der Hilti art foundation noch jung ist. Zwar erwarb die Familie Hilti schon in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das eine oder andere Gemälde, doch hat der gezielte und auf lange Sicht angelegte Aufbau einer Sammlung mit Kunstwerken von hoher Qualität und möglichst musealem Rang erst Anfang der neunziger Jahre begonnen. Der Status einer Stiftung verleiht der Sammlung eine stabile Form. Das gemeinsam von den Mitgliedern der Stiftung sowie einem internationalen Beirat und dem Kurator erstellte Programm gibt ihr eine klare, gleichwohl flexible Orientierung. Gemäß diesem Programm zielt die Sammelstätigkeit auf Kunstwerke, die circa zwischen 1880 und 1945 entstanden sind, in jener Epoche also, die – hier unter Einschluss ihrer Wegbereiter wie beispielsweise Rodin und Gauguin – als klassische Moderne bezeichnet wird. Entspricht schon dieses Spektrum als solches einer persönlichen, wenn auch am Kriterium der Wertbeständigkeit ausgerichteten Vorliebe der Familie, so äußern sich individueller Geschmack und Risikobereitschaft ihrer einzelnen Mitglieder umso deutlicher in deren jeweiligen Privatsammlungen, die zeitlich bis in das Kunstschaffen der Gegenwart ausgreifen. Da auch diese Samm-

lungen von der Hilti art foundation betreut werden, finden sie mit ausgewählten Werken Eingang in die durch den vorliegenden Katalog dokumentierte Ausstellung.

Es ist das Merkmal jeder Privatsammlung, dass sie kunstgeschichtliche Lücken hat, zumal wenn sie, wie im Falle der Hilti art foundation, noch im Aufbau begriffen ist. Gleichwohl weist der seit gut einem Jahrzehnt zielorientiert zusammengetragene Sammlungsbestand nunmehr ein Niveau auf, das zu einer Präsentation in der Öffentlichkeit ermutigt, und zwar umso mehr, als bereits einzelne hochwertige Gemälde und Skulpturen der Hilti art foundation, obschon anonym, nicht nur im Kunstmuseum Liechtenstein, sondern in zunehmendem Maße auch in namhaften ausländischen Museen als Leihgaben zu sehen gewesen sind. Wir freuen uns daher über das Angebot des Kunstmuseums Liechtenstein, erstmals eine größere Auswahl der Sammlung im Rahmen einer Ausstellung zeigen zu können. Es ergibt sich daraus die Möglichkeit, den Blick nun auf ein Ensemble statt auf bislang mehr oder weniger verstreute Solitäre zu richten. Im musealen Kontext verschärfen sich die Kontraste und somit auch die Wahrnehmung dessen, was für sammlungswürdig gehalten wird. Es bietet sich die Gelegenheit zur kritischen Zwischenbilanz, zum Abwägen des bereits Erreichten, aber auch des noch Wünschenswerten.

Tatsächlich geht ein solches Bilanzieren nur mit einer simultanen optischen Vergegenwärtigung der Sammlung einher. Dass diese sich damit auch